

Millionen Lichtjahre weit gucken

Jungastronomen besuchten die Sternwarte auf dem Peterberg

Der Weltraum. Unendliche Weiten. An der Sternwarte auf dem Peterberg richten die Mitglieder vom Verein der Amateurastronomen des Saarlandes (VAS) ihre Teleskope in die Tiefen des Alls. Auch nicht-außerirdische Besucher sind willkommen.

Von SZ-Mitarbeiter
Daniel Ames

Braunhausen. Vom Ort schlängelt sich der Waldweg mehrere Kilometer den Peterberg hinauf und überwindet dabei knapp 200 Höhenmeter. Auf dem Plateau angekommen recken sich die beiden Kuppeln der Sternwarte auf 576 Metern über dem Meeresspiegel empor. Der Platz wurde mit Bedacht gewählt: Der Peterberg gehört nicht nur zu den höchsten Erhebungen im Saarland, „Er ist auch einer der finsternen Orte unserer Region“, sagt Jürgen Gregorius, stellvertretender Vorsitzender des Verein der Amateurastronomen des Saarlandes (VAS). Und absolute Dunkelheit ist wichtig für Sternengucker; frei von Lichtverschmutzung durch Straßenlampen und Automobilverkehr lassen sich die Gestirne besonders gut betrachten. Bei optimalen Bedingungen bis zu fünf

Heimat modern
SZ-Serie

Millionen Lichtjahre weit.

Die tiefsten Einblicke gewährt das Petersberger Halbmetert-Teleskop (PHT) in der 5,5 Meter Durchmesser umspannenden und drehbaren Nordkuppel. Sie wurde 1997 nach vier Jahren Bauzeit fertiggestellt. Neben dem Spiegelteleskop sind zwei weitere Linsenteleskope für die Beobachtung des Mondes und der Planeten unseres Sonnensystems auf der Montierung installiert. „Zusammen haben die optischen Instrumente samt Dreharm einen Wert von ungefähr 55 000 Euro“, berichtet Yves Bastian vom VAS. 2003 wurde

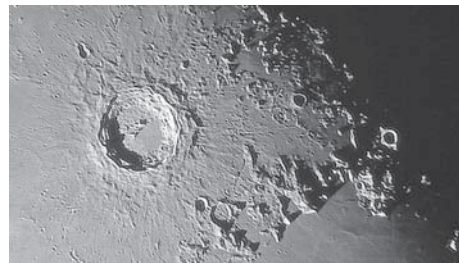


Die Jungastronomen Jamira Rimpel, Angelina Wendelborn, Lena Becker, Anna Rulhof, Katharina Backes mit ihren Bastelbögen (von links) FOTOS: AMES

ein Anbau mit weiteren Räumen und der Südkuppel errichtet. Sie ist mit 3,5 Metern Durchmesser etwas kleiner als ihre ältere Schwester. Dort können die 160 Mitglieder des 1977 gegründeten VAS ihre persönlichen Instrumente aufstellen.

Die Petersberger Sternwarte erfreut sich großer Beliebtheit. Am vergangenen Wochenende stand ein Termin speziell für Kinder an, der so großen Zuspruch fand, dass gleich drei Vorträge hintereinander gehalten werden mussten. Gregorius erläuterte Sternbilder und erklärte, wie man nachts mit Hilfe des Großen Wagens den Polarstern findet und somit die Himmelsrichtung bestimmen kann. Die Jungastronomen erhielten auch Bastelbögen eines Satelliten und eines dreidimensionalen Sternenglobus sowie Wissensbroschüren für Kinder.

Fabian Schock (5) aus Neunkirchen präsentiert stolz ein in-



Der Mondkrater Kopernikus mit Umgebung. FOTO: CHRISTOPH PÜTZ

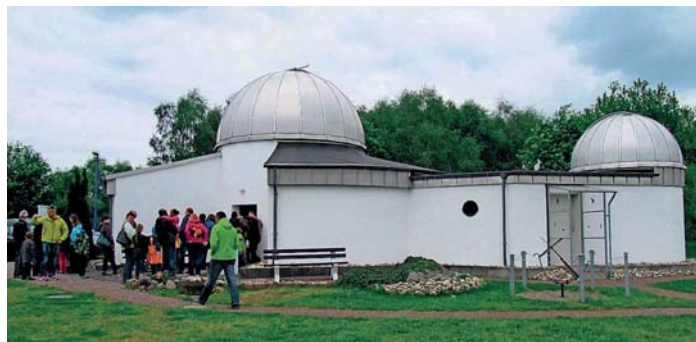
terstellares Souvenir, das ihm sein Vater Christian an der Sternwarte gekauft hat: Einen echten Meteoritensplitter. Katharina Backes besuchte mit ihren Freundinnen das Observatorium. „Mein Papa hat mir früher schon die Planeten erklärt.“ Heute schaue die Elf-Jährige noch gerne TV-Dokumentationen über das Weltall. Die Mädchen seien fasziniert vom Far-

benispiel der Galaxien und Nebel. Auch als Hintergrundbild auf dem Handy ein Hingucker.

Jährlich kämen etwa 1000 Besucher um gemeinsam mit den Amateurastronomen in den nächtlichen Himmel zu schauen und Vorträge zu hören. „Wir weisen niemanden ab, egal ob Vereinsmitglied oder nicht“, sagt Christoph Putz, Gerätewart beim VAS. Einmal im Monat finden Vereins- und Beobachtungstermine an Wochenenden statt.

Mit ihren Gruppenangeboten für Kinder und Jugendliche ist die Sternwarte auch Mitglied im St. Wendeler Bildungsnetzwerk, einer Initiative der Kulturlandschaftsinitiative (Kulani) und dem Kultur- und Bildungsinstitut (Kubi). Ziel des Netzwerks ist es, Kinder mit Besonderheiten ihrer Region vertraut zu machen. Auf der Internetseite der Sternwarte sind Veranstaltungstermine abrufbar; individuelle Gruppenführungen können vereinbart werden.

www.sternwarte-peterberg.de



Die Sternwarte auf dem Peterberg liegt 576 Meter über dem Meeresspiegel.



Fabian Schock präsentiert seinen Meteoritensplitter.

So findet man den Polarstern

Mitglieder des Vereins der Amateurastronomen des Saarlandes beraten Neulinge

Braunhausen. Hier noch einige Tipps für angehende Hobby-Astronomen: Christoph Pütz vom VAS empfiehlt mindestens 300 Euro für ein Einstiegerteleskop auszugeben. „Dafür gibt es schon gute Modelle.“ Die Vereinsmitglieder stünden Neulingen gerne mit Anschaffungstipps parat. Als Orientierungshilfe gibt es auch kostenlose Smartphone-Apps, wie Google Sky Map (Android) oder Star Chart (Android und iOS). Damit lassen sich auf dem Bildschirm die Namen von Sternen, Planeten und Sternbildern anzeigen, wenn man das Handy den Himmel hält. Ein empfehlenswertes Nachschlagewerk ist „Welches Sternbild ist das?“ vom Kosmos-Verlag. Es enthält

Karten zu allen in Mitteleuropa sichtbaren Sternbildern und Himmelskarten für jede Jahreszeit.

Der große Wagen dreht sich

Sternengucker können nachts ganz ohne Kompass die Himmelsrichtungen bestimmen, denn wo der Polarstern funkelt ist Norden. Und so lässt er sich finden: Der Polarstern liegt auf einer geraden Linie mit der äußeren Kante des leicht erkennbaren Sternbilds Großer Wagen. Verlängert man die Kante in Richtung der Unterseite des Wagens fünf Mal, ist der Nordpol des Himmels gefunden. Aber Achtung: Der Große Wagen dreht sich im Verlauf des Jahres. Im Frühjahr steht er

Kopf und die Deichsel zeigt nach rechts. ame

So findet man den Polarstern



SZ-INFOGRAFIK/BHB/QUELLE: DANIEL AMES